

„Ökostrom“ der N-ERGIE

Praktizierter Klimaschutz oder Verbrauchertäuschung?

Mit massiver Werbung versucht die N-ERGIE seit Jahresbeginn den Eindruck zu erwecken, dass ihre Privatkunden angeblichen „Ökostrom“ bezögen. Zu diesem Zweck kauft die N-ERGIE lediglich Zertifikate für Strom aus Erneuerbare Energieanlagen (EE) , die es zu Spottpreisen in großen Mengen gibt. Dieser Strom kommt aus alten Anlagen, überwiegend aus Wasserkraft. Durch die Zertifikate verschiebt sich nur der Kundenkreis, dem der Ökostrom zugerechnet wird. Also ein reines Nullsummenspiel. Die behauptete Einsparung von 480 Tausend Tonnen CO₂ steht somit nur auf dem Papier. Dem Klimaschutz nützt das nichts. Es handelt sich um nichts anderes als Verbrauchertäuschung und Greenwashing.

Was tut die N-Ergie wirklich für mehr Ökostrom-Erzeugung?

Gerade mal **ein Prozent** des Stromabsatzes kommt aus EE-Anlagen, die der N-ERGIE selber gehören. Das Ausbautempo ist mit ca. 20 MW Zubau an EE Anlagen pro Jahr bei weitem nicht ausreichend, um die Klimaziele zu erreichen.

Was muss die N-Ergie also tun?

Um auf 100% EE Strom in ihrem Versorgungsgebiet im Jahr 2030 zu kommen, muss sie 600 MW statt wie bisher 20 MW Photovoltaik (bzw. die entsprechende Kapazität an Wind- und Biomasseanlagen) pro Jahr zubauen.

Geht das überhaupt oder wird die N-ERGIE in die Pleite getrieben?

Selbstverständlich geht das. Photovoltaik mit großen Anlagen ist heute die kostengünstigste Stromerzeugungsmöglichkeit. Während EE-Strom immer billiger wird, wird der Strom aus fossilen Kraftwerken, die mit Kohle und Erdgas betrieben werden, immer teurer. Mit dem steigenden CO₂ Preis wird sich der Trend noch verstärken.

So investieren die Stadtwerke München schon seit über 10 Jahren viel Geld in den Bau neuer EE-Anlagen. Ihr Ziel ist es, bis 2025 den gesamten Strombedarf Münchens aus eigenen Anlagen zu decken. Über **80 %** sind es bereits heute.